



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Am 21. Oktober 2007 sind
Nationalratswahlen

Auf eine farbige Schweiz





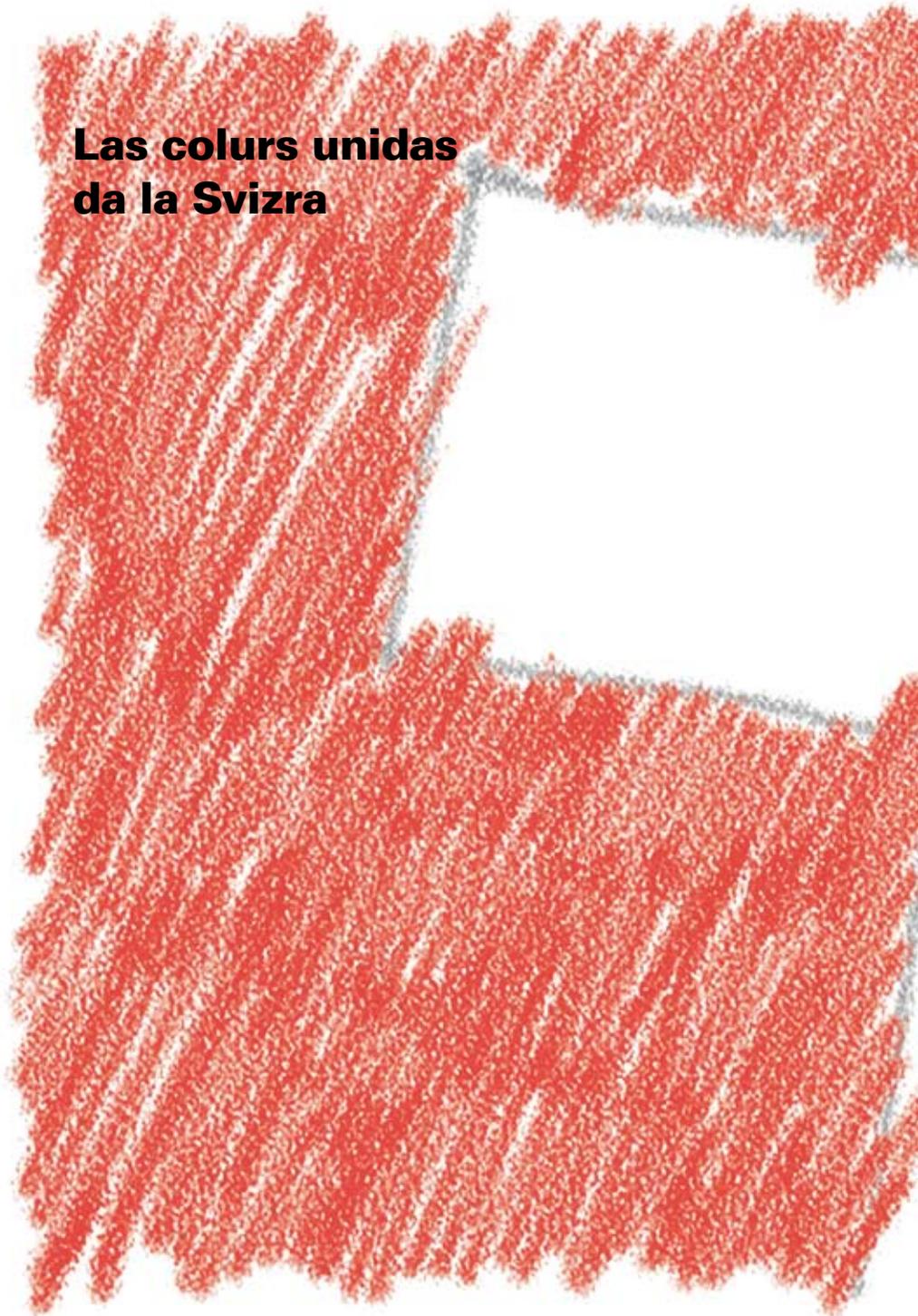
Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Brief der Bundeskanzlerin	5
Politische Karte der Parteien	6 – 7
Kleine Staats- und Wahlkunde	9 – 23
Kleine Wahlanleitung	25 – 35
Adresse für weitere Informationen	37

Selbstporträts aller im Nationalrat vertretenen Parteien:

Schweizerische Volkspartei (SVP)	8
Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP Schweiz)	10
Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)	12
Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	14
Grüne Partei der Schweiz (Die Grünen)	16
Liberale Partei der Schweiz (LPS)	18
Evangelische Volkspartei der Schweiz (EVP)	20
Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)	22
Partei der Arbeit (PdA)	24
Alternative Kanton Zug	26
Christlich-soziale Partei (CSP)	28
Grünliberale Partei Kanton Zürich (glp)	30
Lega dei Ticinesi (LEGA/LdT)	32
Schweizer Demokraten (SD)	34
solidaritéS	36

Las colurs unidas da la Svizra





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundeskanzlei BK
Bundeskanzlerin

CH-3003 Bern, BK, Hu

An die Wahlberechtigten

Referenz/Aktenzeichen:
Ihre Referenz:
Unsere Referenz: Hu
Bern, im September 2007

Nationalratswahlen 2007

Liebe Wahlberechtigte

148 Männer und 52 Frauen aus 15 Parteien wurden von den Wählerinnen und Wählern vor vier Jahren in den Nationalrat gewählt. Man kann also durchaus sagen, dass es in der schweizerischen Politik bunt zu und her geht. Und das ist gut so.

Nach den Wahlen vom 21. Oktober 2007 wird unser Land nicht einfach uni eingefärbt sein. Auch in den nächsten vier Jahren werden die unterschiedlichsten Parteien an der Weiterentwicklung unseres Landes arbeiten.

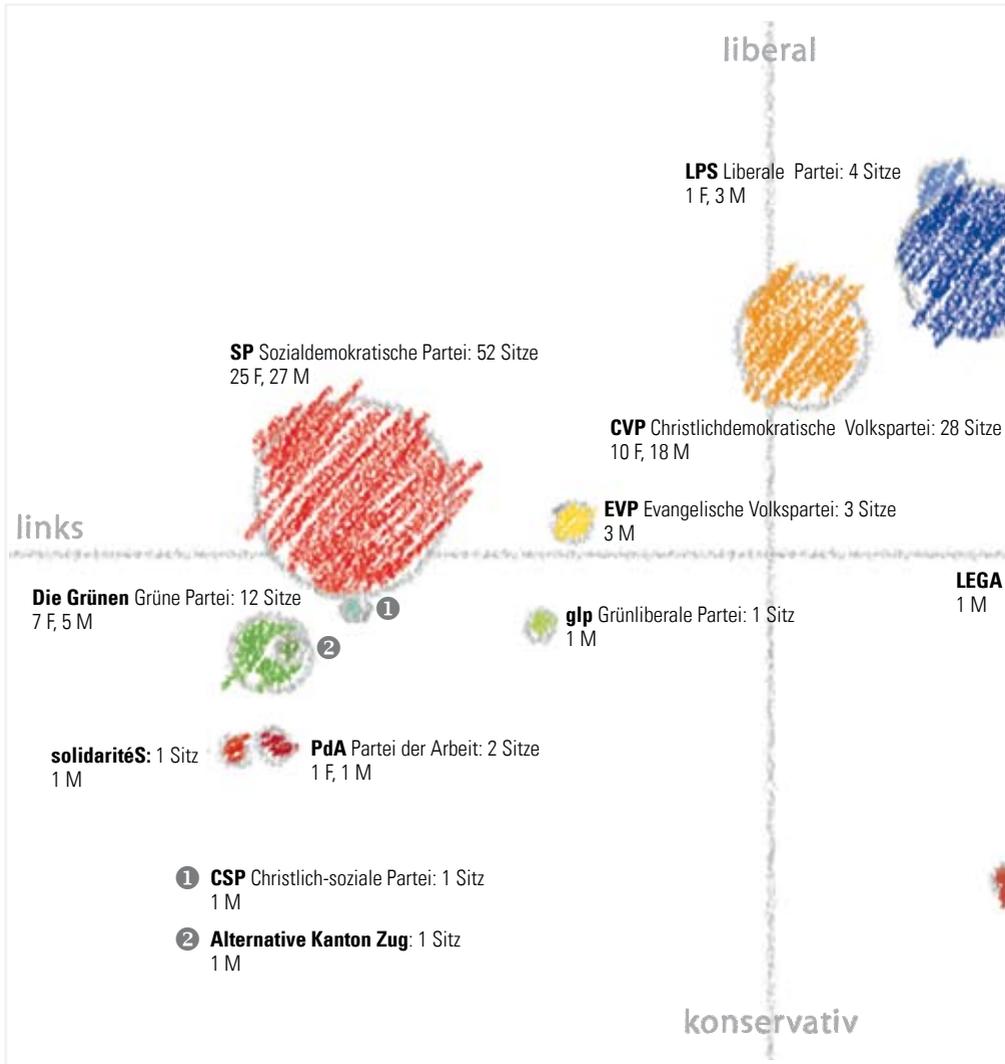
In unserem auf Kompromiss und Konkordanz ausgerichteten politischen System spielen die Parteien eine zentrale Rolle. Wir bieten jenen, die heute im Nationalrat vertreten sind, die Gelegenheit, sich in dieser Broschüre kurz vorzustellen. Daneben kann es neue oder bestehende lokale Gruppierungen geben, die sich ebenfalls der Wahl stellen werden. Manche von ihnen werden sich auf einer eigenen Einstiegsseite im Internet präsentieren.

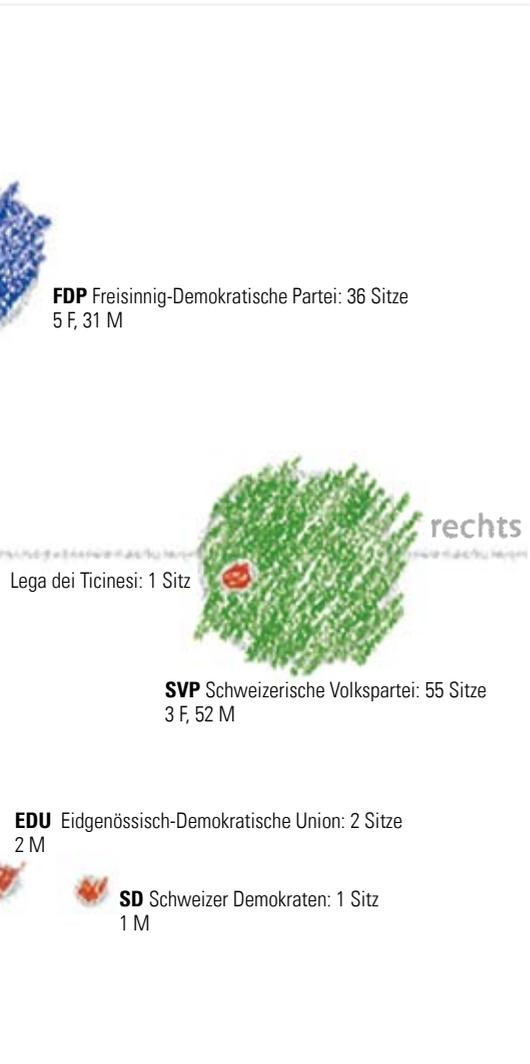
Ich hoffe, dass es Ihnen damit leichter fällt, Farbe zu bekennen. Wählen Sie am 21. Oktober 2007 die engagierten Politikerinnen und Politiker, die unser Land für eine farbenfrohe Zukunft braucht. Schön wäre aus meiner Sicht auch, wenn etwas mehr Frauen gewählt würden, damit sich die Schweiz in der politischen Gleichstellung – gemäss einer WEF-Studie heute auf dem 34. Platz – etwas weiter nach vorne bewegen würde.

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr Engagement.

Annemarie Huber-Hotz

Eine Frage des Standpunktes





Die politische Landkarte

Die politische Landkarte stellt ein Bild der schweizerischen Parteienlandschaft dar. Ihr liegen die namentlichen Abstimmungen im Nationalrat der aktuellen Legislatur zugrunde.

Die politische Landkarte ist eine geometrische Umsetzung des Stimmverhaltens. Jede der 930 Namensabstimmungen trägt gleich viel zur Positionierung der Parteien bei. Die Lage der Parteien zeigt, wie nahe oder fern diese einander stehen. Das heisst, je häufiger zwei Parteien gegeneinander stimmen, desto grösser ist ihre Distanz auf der Karte.

Mit der politischen Landkarte werden die wichtigen politischen Konfliktlinien im Parlament sichtbar. Der grösste Gegensatz verläuft auf der Horizontalen: Hier stehen sich die sozial und ökologisch eingestellte Linke und die wirtschaftsorientierte Rechte gegenüber.

In der Vertikalen verläuft der Gegensatz zwischen den auf Bewahrung und Abschottung gerichteten Konservativen und den auf Öffnung und Modernisierung zielenden Liberalen.

© Michael Hermann/Heiri Leuthold,
Universität Zürich

Schweizerische Volkspartei (SVP)



Gründungsjahr	1917
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	26,7%
Anzahl Mitglieder	85 000
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	55
Anzahl Sitze im Ständerat	8
Postadresse	Brückfeldstr. 18 Postfach 8252, 3001 Bern
Web-Adresse	www.svp.ch

Die Schweizerische Volkspartei (SVP) ist mit rund 85 000 Mitgliedern und einem Wähleranteil von 26,7% die stärkste Partei der Schweiz. Mit Christoph Blocher und Samuel Schmid stellt sie zwei profilierte Bundesräte. Sie entstand 1971 aus dem Zusammenschluss der Schweizerischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) und der Demokratischen Parteien der Kantone Glarus und Graubünden. Die SVP vertritt den Mittelstand, das heisst Gewerbler, Bauern, Unternehmer, aber auch Angestellte. Überdies vertritt die SVP all jene, welchen eine unabhängige, neutrale und freie Schweiz wichtig ist, welche die demokratischen Rechte verteidigen und sich gegen immer mehr staatliche Interventionen und unnötige Gesetze wehren wollen.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Die SVP setzt sich für die Souveränität und Neutralität unseres Landes ein. Es ist ihr gelungen, den EU-Beitritt der Schweiz und die damit verbundenen nachteiligen Auswirkungen zu verhindern.
2. Die SVP setzt sich dafür ein, dass allen mehr Geld zum Leben bleibt. Sie setzt sich ein für eine Senkung der Steuern, Abgaben und Gebühren und hat eine Volksinitiative für tiefere Krankenkassenprämien eingereicht.
3. Die SVP fordert mehr Sicherheit in den Städten und an den Schulen. Die SVP setzt sich seit Jahren für die Bekämpfung des Asylmissbrauchs, gegen die illegale Einwanderung und für eine gewisse Zurückhaltung bei Einbürgerungen ein.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Kandidatinnen und Kandidaten jeder Couleur

Vor vier Jahren präsentierten sich auf den amtlichen Wahlzetteln für die 200 Nationalratssitze 2836 Kandidaten, davon 993 Frauen und 1843 Männer. In der Schweiz haben alle mündigen Schweizerinnen und Schweizer ab 18 Jahren nicht nur das Wahl- und Stimmrecht, sondern auch das Recht, sich selber zur Wahl zu stellen. Weitere Rechte sind das Initiativ-, das Referendums- sowie das Petitionsrecht. In kaum einem anderen Staat gibt es so weit gehende Mitbestimmungsrechte des Volkes.

Schade nur, dass zum Beispiel vom Wahlrecht nicht mal die Hälfte aller Berechtigten Gebrauch macht!



Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP Schweiz)



Gründungsjahr	1888
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	23,3%
Anzahl Mitglieder	35 000
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	52
Anzahl Sitze im Ständerat	9
Postadresse	Spitalgasse 34 Postfach 7876, 3001 Bern
Web-Adresse	www.spschweiz.ch

Die SP Schweiz setzt sich für eine soziale, offene und ökologische Schweiz ein. Mit Micheline Calmy-Rey und Moritz Leuenberger verfügt sie über zwei glaubwürdige Mitglieder im Bundesrat. Auch in den grössten Städten gestaltet die SP die Regierungsarbeit wesentlich. Die SP hat sich zum Ziel gesetzt, bei den Wahlen im Herbst 2007 stärkste politische Kraft zu werden. Damit will sie den Rechtsblock im Bundesrat sprengen und noch mehr Einfluss erhalten in Regierung und Parlament. Um sichere Renten, faire Löhne und gerechte Steuern zu garantieren. Und den notwendigen Reformen für eine moderne Familienpolitik, Chancengleichheit in der Bildung und dem ökologischen Umbau der Wirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Sozial: Die SP Schweiz steht ein für eine sichere AHV, ein flexibles Rentenalter, das sich alle leisten können, gleiche Bildungschancen für alle, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Gleichstellung.
2. Offen: Die SP Schweiz ist für einen EU-Beitritt und eine aktive Aussenpolitik im Sinne der SP-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey: Einsatz für Menschenrechte, Frieden und Entwicklungszusammenarbeit.
3. Ökologisch: Die SP Schweiz setzt sich ein für die CO₂-Lenkungsabgabe, einen attraktiven öffentlichen Verkehr und für die Förderung erneuerbarer Energien und bekämpft den Bau neuer Atomkraftwerke.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Die drei Gewalten

Das Parlament (National- und Ständerat), die Regierung (Bundesrat) und die drei Gerichte (Bundesgericht, Bundesstrafgericht und Bundesverwaltungsgericht) bilden die drei Gewalten im Bund. Alle politische Macht aber geht vom Volk aus:

Das Volk wählt das Parlament, also die Mitglieder des National- und Ständerats, die sogenannte Legislative oder gesetzgebende Gewalt. Diese wiederum wählt die Regierung, also den Bundesrat, die Exekutive oder eben die ausführende Gewalt. Und ebenfalls vom Parlament werden die Bundesrichterinnen und Bundesrichter (Judikative) als dritte Gewalt gewählt.



Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)



Gründungsjahr	1894
Wähleranteil	17,3%
Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Mitglieder	120 000
Anzahl Sitze im Nationalrat	36
nach den Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Sitze im Ständerat	14
Postadresse	Neuengasse 20 Postfach 6136, 3001 Bern
Web-Adresse	www.fdp.ch

Die FDP ist eine positive politische Kraft, welche die Schweiz auf die künftigen Herausforderungen vorbereiten will. Damit unser Land im internationalen Umfeld bestehen kann, brauchen wir eine intelligente, wachsende, gerechte und offene Schweiz. In ihrer Politik orientiert sich die FDP an den liberalen Grundwerten: Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit. Die Menschen haben die Freiheit, ihr Glück zu suchen und damit ihr Leben so zu gestalten, wie sie es für richtig halten. Jeder Einzelne trägt Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft unter Berücksichtigung ethischer Massstäbe. Gerechtigkeit stützt sich auf Chancengleichheit. Damit kann jeder seine Möglichkeiten zum Erfolg nutzen. Mit Pascal Couchepin und Hans-Rudolf Merz hat die FDP zwei Bundesräte, welche die Schweiz bewegen.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Die intelligente Schweiz – Wissen ist unser Rohstoff
Unser Land gehört zu den führenden Denk-, Forschungs- und Kulturstandorten der Welt.
2. Die wachsende Schweiz – Wachstum sichert unsere Zukunft
Wachstum entsteht durch die Leistung Aller und wird durch gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft ermöglicht.
3. Die gerechte und die offene Schweiz – Gerechtigkeit heisst Chancengleichheit
Wir leben in einem Land mit guten und gerechten Rahmenbedingungen und funktionierendem sozialem Netz. Die Schweiz ist ein tolerantes, modernes, offenes Land und pflegt konstruktive Beziehungen zu Europa und der Welt.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Nicht immer auf einer Linie

Die Schweiz hat ein Zweikammer-Parlament: den Nationalrat (grosse Kammer, 200 Sitze) und den Ständerat (kleine Kammer, 46 Sitze), zusammen die «Eidgenössischen Räte» oder die «Vereinigte Bundesversammlung». Der Nationalrat repräsentiert die Gesamtbevölkerung, der Ständerat die Gliedstaaten des Bundes, die Kantone. Darin zeigen sich die zwei Prinzipien des Staatsaufbaus: das demokratische, in dem alle Stimmberechtigten dasselbe Gewicht haben, und das föderalistische, das den kleinen wie den grossen Kantonen gleiche Stimmkraft gibt.

Jedes Geschäft wird vom National- und Ständerat behandelt. Kommen die beiden Räte zu unterschiedlichen Ergebnissen, müssen sie sich in einem speziellen Verfahren einigen (Differenzbereinigung).

Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)



Gründungsjahr	1970*
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	14,4%
Anzahl Mitglieder	100 000
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	28
Anzahl Sitze im Ständerat	15
Postadresse	Postfach 5835 3001 Bern
Web-Adresse	www.cvp.ch

*entstanden aus der Schweizerischen Konservativen Volkspartei, gegründet 1912

Die CVP steht ein für eine liberal-soziale Schweiz. Unsere Politik sucht den Ausgleich zwischen Mensch und Gemeinschaft, Eigenverantwortung und Solidarität. Wir gestalten das Zusammenleben gemäss einem christlichen Menschen- und Gesellschaftsbild. Unsere Politik ermöglicht ausgewogene Lösungen und bringt die Schweiz vorwärts. Im Bundesrat werden diese Werte von Wirtschaftsministerin Doris Leuthard vertreten.

Die CVP ist die wirtschaftsfreundliche, sozial verantwortliche und eigenständige Kraft im politischen Zentrum. Unsere Politik schafft Arbeitsplätze, sichert unsere wichtigsten Sozialwerke finanziell und verbessert die Rahmenbedingungen für die Familien. Dank einer pragmatischen Klima- und Umweltpolitik schaffen wir eine nachhaltige Lebensgrundlage.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Arbeit: Wir fördern den Wirtschaftsstandort Schweiz mit Innovationskraft, attraktiven Steuern, erstklassigen Infrastrukturen und einem hohen Bildungsniveau. So sichern wir Arbeitsplätze und Wohlstand.
2. Familie: Wir müssen ein kinderfreundlicheres Land werden! Familien brauchen für die Kindererziehung und Betreuung bessere Rahmenbedingungen. So ermöglichen wir eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
3. Soziale Sicherheit: Die Finanzierung der Sozialwerke ist die grösste Herausforderung der nächsten 20 Jahre. Nur mit gezielten Reformen ohne unrealistischen Aus- oder Abbau können wir sie sichern.

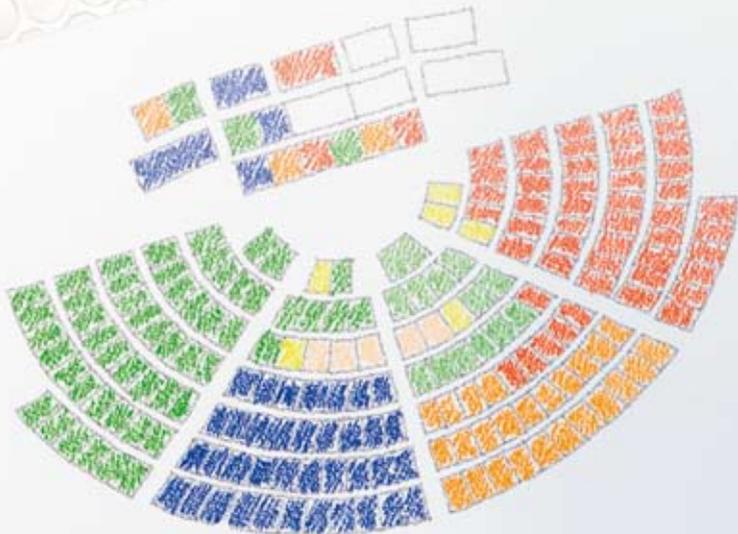
Kleine Staats- und Wahlkunde

Zuerst die Partei, dann die Kandidaten

Bei den Nationalratswahlen wird zuerst errechnet, wie viele Stimmenanteile jede Partei erhalten hat. Sie sind massgebend für die Sitzverteilung unter den Parteien (Proporz- oder Verhältniswahlrecht). Erst anschliessend erhalten die Kandidatinnen und Kandidaten mit den höchsten Stimmenzahlen die Sitze, welche ihre Partei errungen hat.

Die Zahl der Abgeordneten eines Kantons richtet sich nach der Einwohnerzahl. Den Kantonen Uri und Glarus, Ob- und Nidwalden sowie den beiden Appenzell steht je ein einziger Sitz zur Verfügung. Deshalb wird in diesen Kantonen auch nach dem Majorzsystem gewählt, d.h. den Sitz erhält die Person mit den meisten Stimmen.

Die grosse Kammer zählt 200 Sitze. Auf rund 36 000 Einwohner entfällt somit ein Nationalratssitz.



Grüne Partei der Schweiz (Die Grünen)



Gründungsjahr	1983
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	7,4%
Anzahl Mitglieder	6 000
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	12
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Waisenhausplatz 21 3011 Bern
Web-Adresse	www.gruene.ch

Die Grünen wollen, dass alle Menschen in einer gesunden Umwelt in Würde und Frieden leben können. Wir setzen uns ein für Umwelt- und Tierschutz. Ebenso wichtig ist uns aber auch ein respektvolles Zusammenleben zwischen Frauen und Männern, zwischen Jung und Alt und zwischen Einheimischen und Eingewanderten. Wir engagieren uns für die Überwindung von Unrecht und Gewalt hier und weltweit. Und wir wollen die natürlichen Grundlagen erhalten, damit auch die künftigen Generationen auf unserem Planeten gute Lebenschancen haben.

In der Schweiz gibt es in fast allen Kantonen grüne Parteien. Und seit 2003 gibt es die Jungen Grünen, die sich mit viel Phantasie für die Umwelt, für Chancengleichheit und eine gerechte Globalisierung einsetzen.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

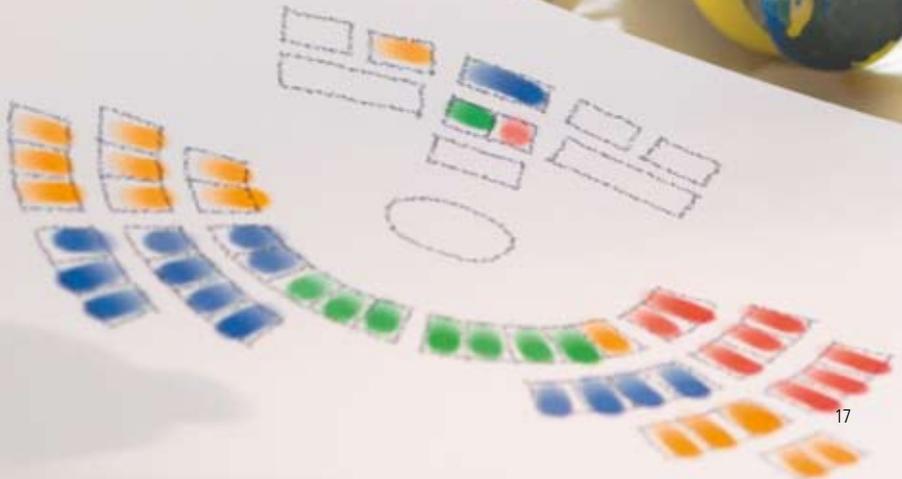
1. Klimapolitik: Weg vom Öl lautet unsere Lösung. Wir wollen den vollständigen Umstieg auf erneuerbare Energien bis zum Jahr 2050 und den Atomausstieg. Das dient der Umwelt, dem Klima und der Gesundheit.
2. Chancengleichheit: In der Schule, in der Ausbildung und im Beruf sollen Frauen und Männer die gleichen Rechte und Chancen haben. Wegen Herkunft, Geschlecht oder Religion darf niemand benachteiligt werden.
3. Friedenspolitik: Wir sind für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten und für weltweite Gerechtigkeit. Die Schweiz soll sich einsetzen für Entwicklungszusammenarbeit, Friedenspolitik, Menschenrechte.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Immer gegen die Kleinen?

In vielen Kantonen werden gleichzeitig mit den Nationalratswahlen Ständeratswahlen durchgeführt. Diese finden nach kantonalem Recht statt. Das Wahlverfahren bei den Ständeratswahlen bringt es mit sich, dass starke Parteien bevorzugt werden, Minderheiten dagegen leer ausgehen. In allen Kantonen – mit Ausnahme des Juras – wählen Bürgerinnen und Bürger ihre Abgeordneten für den Ständerat nämlich im Majorzverfahren.

Das macht Sinn, denn die kleine Kammer zählt ja lediglich 46 Sitze: 20 Kantone stellen je zwei Abgeordnete, die 6 früheren Halbkantone (OW, NW, BS, BL, AR, AI) je eine Vertreterin oder einen Vertreter.



Liberaler Partei der Schweiz (LPS)



Gründungsjahr	1913
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	2,2%
Anzahl Mitglieder	20 000
Anzahl Sitze im Nationalrat Nationalratswahlen 2003	4
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Spitalgasse 32 Postfach 7107, 3001 Bern
Web-Adresse	www.liberal.ch

Die Liberale Partei der Schweiz (LPS) vertritt ein allumfassendes, stark in zeitlosen Werten – namentlich der Aufklärung – verankertes Gedankengut: persönliche Freiheit, Rücksicht gegenüber dem Mitmenschen, Respekt der unterschiedlichen Identitäten, Verantwortung, Kreativität und Eigeninitiative. Diese Werte verteidigt sie und lebt sie vor. Denn es hat sich gezeigt, dass nur mit ihnen wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt, Fortschritt der Menschheit möglich sind. Die LPS ist eine bürgerliche Partei und spielt in den vier Kantonen Basel-Stadt, Genf, Neuenburg und Waadt in Parlament und Regierung eine wichtige Rolle. In vier weiteren Kantonen (BE, FR, VS, ZH) ist sie auf Kantons- und Gemeindeebene in der Legislative vertreten.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Die LPS setzt sich ein für ein kohärentes, gerechtes und wirksames Sozialsystem. Sie unterstützt die Konsolidierung der Sozialversicherungen und kämpft für eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Sicherheit und Verantwortung basiert.
2. Die LPS setzt sich ein für einen starken und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Dafür braucht es eine Verbesserung des Steuersystems, die Entwicklung von Rahmenbedingungen für die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen.
3. Die LPS setzt sich ein für eine hochstehende Breitenbildung, für Spitzenbildungen, die für alle zugänglich sind, die die entsprechenden Fähigkeiten mitbringen, sowie für eine Forschung, die die Weiterentwicklung des geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Wissens in der Schweiz sichert.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Sie treiben es ganz schön bunt

Nationalrat und Ständerat kommen in der Regel viermal im Jahr zusammen: Im Frühling, Sommer, Herbst und Winter halten sie jeweils eine dreiwöchige ordentliche Session ab. Die Sitzungen der Räte sind öffentlich und können auch über das Internet www.parlament.ch live verfolgt werden.

Neben ihrer Haupttätigkeit, der Beratung und Beschlussfassung von Gesetzen, haben die Mitglieder des National- und Ständerats in den letzten vier Jahren insgesamt 6338 parlamentarische Vorstösse eingereicht: 397 parlamentarische Initiativen, 1367 Motionen, 744 Postulate, 1685 Interpellationen, 854 Anfragen und 1291 schriftliche Fragen im Rahmen der Fragestunden des Nationalrats.



Evangelische Volkspartei der Schweiz (EVP)



Gründungsjahr	1919
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	2,3%
Anzahl Mitglieder	4 528
Anzahl Sitze im Nationalrat Nationalratswahlen 2003	3
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Josefstr. 32 Postfach 7334, 8023 Zürich
Web-Adresse	www.evppev.ch

Die EVP versteht sich als Wertepartei. Sie will auf der Grundlage des Evangeliums eine sachbezogene und am Menschen orientierte Politik betreiben. Dahinter steht die Überzeugung, dass sich christlicher Glaube in konkretem politischem Engagement ausdrücken muss. «Christliche Werte, menschliche Politik» lautet der Slogan der EVP. Heute hat sich die EVP als kleine, aber wirkungsvolle Partei etabliert. Ihre Mitglieder setzen auf allen Ebenen klare Akzente, ihre Stimmen geben immer wieder den Ausschlag für die eine oder andere Seite.

In den Kantonen AG, AR, BL, BS, BE, FR, SG, SH, SO, TG und ZH ist die EVP mit insgesamt 51 Mandaten in den kantonalen Parlamenten vertreten. Die Jungpartei *jevvp politisiert seit 2004.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. **Gestärkte Familien:** Die EVP will Familien finanziell entlasten und wo nötig unterstützen. Sie setzt dazu auf ein Kindergeld, welches alle anderen Zahlungen und Abzüge ersetzt und mittels Steuern finanziert wird.
2. **Gerechte Wirtschaft:** Wir wünschen uns einen gerechten Umgang mit Geld. Das bedeutet: Schuldenabbau, faire Löhne zuoberst und zuunterst, ein einfaches Steuersystem ohne Löcher und ein gerechter Handel.
3. **Gesunde Umwelt:** Die EVP möchte die Abhängigkeit der Schweiz von nicht-erneuerbaren Energieträgern rasch verringern. Dazu setzt sie auf eine ökologische Steuerreform und eine CO₂-Abgabe auch auf Treibstoffen.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Farblich Ton in Ton

Fraktionen sind der Zusammenschluss von Abgeordneten einer Partei oder politisch verwandter Parteien. Zur Bildung einer Fraktion braucht es mindestens fünf Mitglieder.

Fraktionen haben das Recht, Mitglieder in parlamentarische Kommissionen zu entsenden. In den parlamentarischen Kommissionen werden die Geschäfte intensiv vorberaten und wichtige Vorentscheidungen gefällt; der Einsitz in die Kommissionen ist für die politische Einflussnahme einer Partei deshalb sehr wichtig. Die Kommissionsmitglieder informieren ihre Fraktionskolleginnen und -kollegen über die entsprechenden Vorlagen.

Im Nationalrat gibt es derzeit sechs Fraktionen: die der Schweizerischen Volkspartei, die Sozialdemokratische, die Freisinnig-Demokratische, die Christlichdemokratische, die Grünen sowie die der EVP-EDU.



Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU)



Gründungsjahr	1975
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	1,3%
Anzahl Mitglieder	2 500
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	2
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Postfach 2144 3601 Thun
Web-Adresse	www.edu-udf.ch

Die EDU ist eine bürgerliche Partei mit sozialer Ausrichtung. Sie ist den biblischen Grundwerten verpflichtet. Menschen mit einer christlichen Grundgesinnung und einem freiheitlich-demokratischen Verständnis finden hier eine ideale Plattform für ihr politisches Engagement. Die EDU ist in 18 Kantonen in der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin präsent und politisiert im Nationalrat sowie in diversen Kantons- und Gemeindeparlamenten, in Gemeinderäten und Kommissionen. «Zukunft gestalten – Werte erhalten!» Der Wahlslogan bringt's auf den Punkt: Basierend auf christlich-jüdischen Werten wollen wir die Gegenwart und die Zukunft unseres Landes konstruktiv mitgestalten und lösungsorientierte Vorschläge einbringen. Ein Engagement in der Jungen EDU ist ab 16 Jahren möglich.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Politischer Tatbeweis: Die EDU politisiert nicht nach Zeitgeist oder main stream, sondern sucht nachhaltige Lösungen. Sie lanciert Positionspapiere, Broschüren, Referenden, Petitionen und betreibt gezielte Ausbauarbeit.
2. Ethische Anliegen: Als Werte orientierte Partei stellt sich die EDU bei der Abtreibung, der Fortpflanzungs- und Transplantationsmedizin und (aktiven) Sterbehilfe gegen den Machbarkeitswahn von Wissenschaft und Medizin.
3. Sachpolitische Fragen: Die EDU engagiert sich für ausgeglichene Finanzen, für verantwortliches Handeln in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr, Energie, Landwirtschaft sowie für eine glaubwürdige Landesverteidigung.

Kleine Staats- und Wahlkunde

Hinter verschlossenen Türen

Nicht jedes Parlamentsmitglied kann sich individuell mit jedem einzelnen Sachgeschäft intensiv auseinandersetzen. Deshalb haben die beiden Räte zur Vorberatung ihrer Geschäfte je zwölf ständige Kommissionen, nämlich zwei Kommissionen, welche die Arbeit des Bundesrats beaufsichtigen (Finanz- und Geschäftsprüfungskommission) und zehn Kommissionen, die die Geschäfte der Räte in den verschiedenen Politikbereichen vorbereiten. Verschiedene weitere Kommissionen und Delegationen befassen sich mit wichtigen Sachgebieten, eine davon zum Beispiel mit der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (NEAT).

Die Mitglieder des Nationalrats arbeiten in der Regel in einer oder zwei Kommissionen, jene des Ständerats in bis zu vier. Die Kommissionen tagen durchschnittlich drei bis vier Tage pro Quartal. Ihre Sitzungen sind nicht öffentlich.



Partei der Arbeit (PdA)



Gründungsjahr	1944
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	0,9%
Anzahl Mitglieder	2 000
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	2
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Turmweg 24 3013 Bern
Web-Adresse	www.pda.ch

Die Partei der Arbeit der Schweiz setzt sich seit jeher ein für ein Bündnis der Kräfte, die in Opposition zum Kapitalismus stehen, und kämpft für eine Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung. Sie unterstützt den Kampf aller Menschen und Bewegungen, die aus der Überzeugung heraus, dass eine andere Welt möglich ist, am Aufbau einer solchen arbeiten. Der Einsatz der PdA kennt keine Landesgrenzen, denn es geht ihr darum, die Ungerechtigkeiten auf der ganzen Welt zu bekämpfen. Die Aktivistinnen und Aktivisten der PdA sind auf allen Ebenen der Schweizer Politik präsent. Ihr Ziel ist immer dasselbe: Vorschläge unterbreiten für den Aufbau einer solidarischen Gesellschaft, die Entfaltung jeder und jedes Einzelnen und der Schutz der Umwelt – kurz: eine wahrhaft sozialistische Gesellschaft.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Wirtschaft: Mitbestimmungsrecht der Werktätigen bei der Unternehmensführung. Volksabstimmungen über wichtige Entscheide in Wirtschaftsfragen. Unternehmen von öffentlichem Interesse wieder in Besitz der Öffentlichkeit.
2. Soziale Sicherheit: Eingliederung der 2. Säule in die AHV. Eine auf Solidarität basierende Volkspension. AHV- und IV-Renten, die ein Leben in Würde ermöglichen. Rückkehr zu 520 Taggeldern in der Arbeitslosenversicherung.
3. Umwelt und Frieden: eine Schweiz, in der es definitiv keine gentechnisch veränderten Organismen und keine Atomkraft gibt. Abschaffung der Armee und Verwendung des Militärbudgets für die AHV und die IV, die Krankenversicherung und die Mutterschaftsversicherung.

Kleine Wahlanleitung

Gelegenheit macht Wähler

Nebst dem Urnengang am Wahlsonntag ist es in allen Kantonen an mindestens zwei der letzten vier Tage vor dem 21. Oktober 2007 möglich zu wählen. Entweder sind bestimmte Urnen schon vor dem offiziellen Wahltag geöffnet, oder Sie können Ihren Wahlzettel in einem verschlossenen Umschlag bei einer Amtsstelle abgeben oder in den speziellen Briefkasten Ihrer Gemeinde werfen.

Alle Kantone ermöglichen die Briefwahl. Vergessen Sie nicht, das Couvert korrekt zu frankieren. Im Kanton Tessin ist es aber nötig, die Gemeindekanzlei rechtzeitig darum zu ersuchen, wenn auch bei der Ständeratswahl brieflich abgestimmt werden soll.

Die briefliche Stimmabgabe ist auch aus dem Ausland möglich; allerdings muss der Wahlzettel rechtzeitig bei Ihrer Wohn- bzw. Heimatgemeinde eintreffen.



Alternative Kanton Zug



Gründungsjahr	2005
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	0,5%, Liste «Alternative Kanton Zug», damals noch keine Partei
Anzahl Mitglieder	335
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	1
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Postfach 4806 6304 Zug
Web-Adresse	www.alternative-zug.ch

Unser Herz ist grün. Und wir haben es auf dem linken Fleck.

Unser Herz ist grün, weil der Schutz der Umwelt und die nachhaltige Entwicklung zentrale Werte unserer Politik darstellen. Wir setzen uns für die Förderung des öffentlichen Verkehrs und für eine umweltverträgliche Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik ein. Und wir haben es auf dem linken Fleck, weil wir uns konsequent für die Rechte und Chancen aller Menschen und gegen die Ausbeutung der Dritten Welt engagieren. Wir fordern die Gleichstellung von Mann und Frau, eine erschwingliche Bildung für alle, günstigen Wohnraum für wenig und normal Verdienende und eine Migrations- und Integrationspolitik, die die Ausländer/innen als gleichwertige Menschen behandelt.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Das Zuger «Steuerparadies» ist für die Mehrheit der Zuger/innen nicht annähernd paradiesisch, da der tiefe Steuersatz enorm hohe Mieten zur Folge hat. Daher fordern wir ein Zug für alle Zuger/innen.
2. Unsere Politik orientiert sich an den Menschenrechten, und wir setzen uns für deren konsequente Einhaltung ein. Daher werden wir die Entwicklung im Ausländer- und Asylwesen kritisch verfolgen.
3. Die nationalen und globalen Umweltprobleme haben sich in den letzten Jahren verschärft. Daher verfolgen wir eine ökologisch konsequente Politik, die auf die Befreiung von fossilen Brennstoffen zielt.

Kleine Wahlanleitung

Klar doch!

Wenn Sie Hilfe brauchen, keine Angst, Sie bekommen sie! Einige Kantone setzen sogenannte Wanderurnen ein. Und in einigen Kantonen ist es auch zulässig, eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter mit dem verschlossenen Stimmcouvert an die Urne zu schicken. Den Wahlzettel müssen Sie aber selbst ausfüllen. Schreibunfähigen Personen ermöglicht ein Spezialverfahren die Wahl.

Nicht alle Kantone regeln die Wahl gleich. Sollte Ihnen etwas nicht klar sein, gibt Ihnen Ihre Gemeindeverwaltung gerne Auskunft über alle Möglichkeiten in Ihrem Kanton.



Christlich-soziale Partei (CSP)



Gründungsjahr	1997
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	0,4%
Anzahl Mitglieder	1 500
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	1
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Eichenstr. 79 3184 Wünnewil
Web-Adresse	www.csp-pcs.ch

Im Zentrum unserer Politik steht die sichere und würdige Existenz aller Menschen. Politisches Handeln für eine intakte Umwelt, gute Bildungschancen, sichere Arbeitsplätze und Renten sind Schwerpunkte unserer Arbeit. Wir fühlen uns mitverantwortlich für das, was bei uns und in der Welt geschieht. Wir setzen uns dort ein, wo Solidarität nötig und Toleranz gefragt sind. Unsere Politik ist zukunftsgerichtet, wobei wir Bewährtes erhalten und Verbesserungswürdiges neu gestalten wollen. Sicherheit, Ehrlichkeit und Vertrauen sind für uns das Fundament einer tragfähigen Gesellschaft.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Viele Jugendliche starten mit einer Lehre. Auch weiterhin müssen attraktive Lehrstellen angeboten werden. Betriebe, die zusätzliche Lehrlinge ausbilden, müssen deshalb finanziell unterstützt werden.
2. In der Arbeitswelt braucht es Arbeitsplätze für alle. Auch für Ältere, Behinderte und Leistungsschwächere. Es kann nicht sein, dass Menschen entlassen werden, damit Firmen ihren Gewinn maximieren.
3. Wer arbeitet und sich einsetzt, muss einen gerechten Lohn dafür erhalten. Vollzeitlöhne für Ausgelernte unter Fr. 3 000.- monatlich decken die Lebenskosten aber nicht. Darum: Löhne müssen existenzsichernd sein!

Kleine Wahlanleitung

Keine Angst vor dem leeren Blatt

In Ihren Wahlunterlagen finden Sie einerseits vorgedruckte Parteilisten (gilt nicht für die Kantone, in denen nur ein Sitz zu vergeben ist) und andererseits leere Wahlzettel. Wenn Sie einen leeren Wahlzettel benutzen wollen, so verwenden Sie bitte nicht irgendein leeres Blatt, sondern unbedingt einen amtlichen Wahlzettel.

Wenn Sie oben eine Parteibezeichnung und die entsprechende Listennummer hinschreiben, zählen leere Linien für diese Partei. Nur eine Parteibezeichnung und Listennummer reicht aber nicht – Sie müssen mindestens einen gültigen Personennamen auf die Liste setzen.

Sie können die Wahlchancen Ihrer Kandidatin oder Ihres Kandidaten erhöhen, indem Sie den Namen kumulieren, das heisst, Sie setzen diesen maximal zweimal auf die Liste. Aber Achtung: Vereinfachungen wie «dito» oder «Gänsefüsschen» sind nicht erlaubt.

Liste Nr. Liste N° Lista no. Glista nr.	Partei Parti Partido Partida
02	XY
0201	Soldanella Schneeweiß
0202	Eusebius Eigelb
0203	Gérard Grissouris
0204	Huldrych Himmelblau
0205	Pankraz Pechschwarz
0205	Pankraz Pechschwarz
0207	Umberto Uvanera
0208	Valérie Vertpomme
0209	Rita Rossocorallo

Grünliberale Partei Kanton Zürich (glp)



Gründungsjahr	2004
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	Kandidatur auf der Liste der «Grünen»
Anzahl Mitglieder	460
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	1
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Asylstrasse 41 8032 Zürich
Web-Adresse	www.grunliberale.ch

Grünliberale Politik will das Nachhaltigkeitsdreieck Umwelt, Soziales und Wirtschaft im Gleichgewicht halten. Da wir auch in Zukunft auf eine intakte Umwelt und gesunde Finanzen angewiesen sind, dürfen wir in keinem Bereich auf Kosten zukünftiger Generationen leben. Der Staat hat die Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit auch spätere Generationen so leben können, dass diese nicht Hypotheken aus unserer Zeit abtragen müssen. Dazu arbeiten wir vor allem mit marktwirtschaftlichen Instrumenten und Lenkungsabgaben. Diese müssen Anreize zum Masshalten schaffen. Verbote und Gebote sollen erst in zweiter Linie eingesetzt werden. Die Grünliberalen politisieren sachbezogen ausserhalb des klassischen Linksrechts-Schemas.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. **Umwelt:** Alle sind auf eine intakte Umwelt als Lebensgrundlage angewiesen. Wir wollen eine lebenswerte Welt ohne Altlasten hinterlassen, damit auch zukünftige Generationen das Leben geniessen können.
2. **Finanzen:** Der Staat soll als leistungsfähiges und auf Kernaufgaben konzentriertes Dienstleistungsunternehmen ohne Schuldenberge unter Einbezug der Eigenverantwortung der Menschen funktionieren.
3. **Soziales:** Primär sollen Eigenleistung, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität gefördert werden. Unterstützung soll anreizorientiert, mit Mass und trotzdem menschenwürdig erfolgen.

Was mache ich,
wenn mir jemand
nicht passt?

Kleine Wahlanleitung

Nichts ist unabänderlich

Auch nicht eine gedruckte Parteiliste. Falls Sie eine solche bevorzugen, können Sie darauf Namen streichen und mit einem Namen einer beliebigen Partei ersetzen. Wenn Sie einen Namen verdoppeln (kumulieren) oder aus einer anderen Liste übernehmen (panaschieren), bedenken Sie: Am Schluss dürfen nicht mehr Namen auf der Liste stehen, als Ihr Kanton Sitze im Nationalrat hat, und kein Name darf mehr als zweimal vorkommen.

Korrekturen müssen Sie unbedingt von Hand ausführen – am besten in Blockschrift.

Hinweis: In den Kantonen Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sind vorgedruckte Wahlzettel ungültig.



Lega dei Ticinesi (LEGA/LdT)



Gründungsjahr	1991
Wähleranteil	0,3%
Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Mitglieder	1 500
Anzahl Sitze im Nationalrat	1
nach den Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	via Monte Boglia 3 6900 Lugano
Web-Adresse	www.legaticinesi.ch

Die Lega entsteht Anfang der Neunzigerjahre aus einer allgemeinen Unzufriedenheit über die Politik im Kanton Tessin; sie fühlt sich dem Geist der Unabhängigkeit verpflichtet und sieht sich deshalb auch als Bewegung und nicht als Partei. Dank der sonntags erscheinenden Gratiszeitung «Il Mattino della domenica» erreicht die Lega die Tessiner Haushalte, und es gelingt ihr, politische Fragen auf eine neue Art und Weise zu präsentieren. Der Mut von Giuliano Bignasca wird mit guten Resultaten bei den nationalen Wahlen 1991 belohnt: Die Lega erreicht 2 von 8 Tessiner Sitzen im Nationalrat und 1 Sitz im Ständerat. 1995 gelingt der Lega der Einzug in die Tessiner Kantonsregierung mit Marco Borradori, der seither dreimal wiedergewählt worden ist. Die Lega arbeitet auf Bundesebene mit den Schweizer Demokraten und der SVP zusammen und vertritt die sozial orientierte Rechte der Schweiz.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. **Unabhängigkeit:** Die Globalisierung in Wirtschaft und Politik schwächt die Schweiz. Wenn wir unsere Tradition der Unabhängigkeit und der Freiheit hochhalten, wird sich die Schweiz in einem schwachen und zerstückelten Europa behaupten können.
2. **Service public:** Der Bund muss seinen Service public bewahren und dafür sorgen, dass im ganzen Land für alle die gleichen Bedingungen gelten. Privatisierungen sind wenn immer möglich zu vermeiden.
3. **Mobilität:** Das Tessin benötigt bessere Verbindungen zum Rest des Landes. Die Gotthardroute stösst heute an ihre Grenzen; Naturgefahren und strukturelle Probleme führen dazu, dass ihre uneingeschränkte Öffnung gefährdet ist.

Kleine Wahlanleitung

Keine unbekannten Meister

Wählbar ist eine Person nur dann, wenn sie auf einer offiziellen Wahlliste aufgeführt ist; Sie können also nicht irgendeine Ihnen bekannte und genehme Person auf den Wahlzettel schreiben. Anders ist das allerdings in den Majorzkantonen UR, OW, NW, GL, AR und AI. Da ist jede Person wählbar, die das Stimm- und Wahlrecht hat.



Schweizer Demokraten (SD)



Gründungsjahr	1990
Wähleranteil	1%
Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Mitglieder	5 800
Anzahl Sitze im Nationalrat	1
nach den Nationalratswahlen 2003	
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Postfach 8116 3001 Bern
Web-Adresse	www.schweizer-demokraten.ch

Für die Schweizer Demokraten (SD) ist Patriotismus kein Fremdwort. So wollen wir die Schweiz als freie, lebensfähige und unabhängige Nation erhalten. Unsere Politik dient dem Ziel, einen gesunden, stabilen und sozialen Lebensraum für uns Schweizer zu schaffen. Wir fordern einen Einwanderungsstopp für Nichteuropäer und die Rückführung nicht anpassungswilliger Ausländer. Wir wehren uns sowohl gegen die gefährliche Islamisierung wie auch gegen die schleichende Amerikanisierung der Schweiz. Den EU-Beitritt lehnen wir entschieden ab. Der Globalisierungswahn muss gestoppt werden, denn Arbeitslosigkeit, Lohndruck und Sozialabbau sind die Folgen davon. Wir setzen uns für die Erhaltung unserer Umwelt, Natur sowie für einen rigorosen Tierschutz ein.

Unsere drei wichtigsten Standpunkte:

1. Die Schweiz muss für Illegale und dreiste Einschleicher unattraktiv werden. Wir fordern einen besseren Schutz der Grenze und eine Justiz, die härter gegen Asylmissbrauch, Kriminalität und Gewalt vorgeht.
2. Einen Beitritt zur zentralistischen, bürokratischen und undemokratischen EU lehnen die SD ab. Niemals dürfen unsere Freiheit und die direktdemokratischen Volksrechte einem EU-Beitritt geopfert werden.
3. Wir verlangen den absoluten Schutz der inländischen Arbeitnehmer und Lehrlinge auf dem Arbeitsmarkt sowie der einheimischen Studierenden im Ausbildungssektor und wehren uns gegen Lohndruck und Sozialabbau.

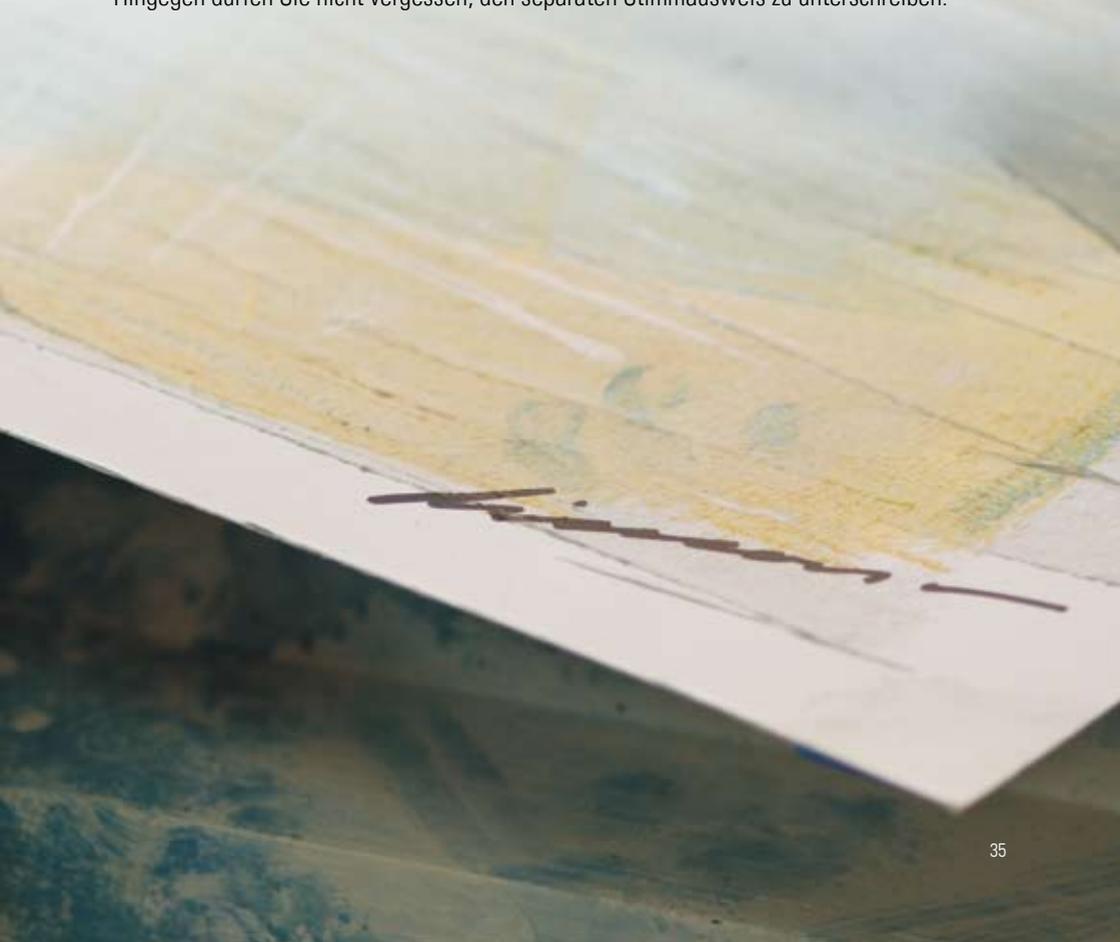
Kleine Wahlanleitung

Bleiben Sie für einmal anonym

Im Gegensatz zu einem Kunstwerk dürfen Sie den Wahlzettel auf keinen Fall unterschreiben noch anderswie kennzeichnen und auch keine Bemerkungen darauf anbringen – dies alles führt dazu, dass Ihr Wahlzettel ungültig wird.

Diese Anonymisierung schützt Ihr Wahlgeheimnis, das heisst, sie verhindert, dass gegen Ihren Willen bekannt wird, wen Sie gewählt haben.

Hingegen dürfen Sie nicht vergessen, den separaten Stimmausweis zu unterschreiben.



Selbstporträt

solidarités



Gründungsjahr	keine Angaben
Wähleranteil Nationalratswahlen 2003	0,5%
Anzahl Mitglieder	keine Angaben
Anzahl Sitze im Nationalrat nach den Nationalratswahlen 2003	1
Anzahl Sitze im Ständerat	–
Postadresse	Postfach 2089 1211 Genf 2
Web-Adresse	www.solidarites.ch

Keine Angaben

Grosse Staats- und Wahlkunde

Wählen ist keine Kunst, eine Wahl zu treffen schon

Unter www.ch.ch, www.parlament.ch und www.tellvetia.ch finden Sie hochinteressante Zusatzinformationen über unser Staatswesen im Generellen, über die Wahlen, Kandidaten, Parteien im Speziellen bis hin zu Wahlempfehlungen entsprechend Ihrer persönlichen politischen Einstellung.

0800 80 2007

Noch Fragen zu den Wahlen? Vom 1. bis 19. Oktober 2007 steht Ihnen das Wahltelefon der Parlamentsdienste von Montag bis Freitag, 15 bis 20 Uhr, kostenlos zur Verfügung.



Herausgeber:
Schweizerische Bundeskanzlei
3003 Bern

Konzept, Realisation:
Bundeskanzlei
Sektion Information und Kommunikation

Fotos:
Rolf Weiss
3063 Ittigen

Bestellmöglichkeit:
Bestell-Nr. 104.025 d
Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL)
Verkauf Publikationen
3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch



Mix

Produktgruppe aus vorbildlicher
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Herkünften

Groupe de produits provenant
de forêts bien gérées et d'autres
sources contrôlées

Gruppo di prodotti provenienti
da foreste gestite in modo corretto
e da altre origini controllate

Cert no. SGS-COC-100002
www.fsc.org

© 1996 Forest Stewardship Council



Mischen Sie mit!

Jetzt werden die Farben frisch gemischt.
Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit,
ob das neue Bild der Schweiz eher
Ton in Ton oder kontrastreich sein wird.

